Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 263. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 9. Juni 1903.

Sozialdemokratie und Arbeiterversicherung.

„Das Bischen Arbeiterversicherung!" heißt es jetzt wegwerfend in sozialdemokratischen Versammlungen, Wahlaufrufen, Reden und in der sozialdemokratischen Presse. Was hätte aber wohl die Sozialdemokratie ohne das Eingreifen des Staates und ohne die Beiträge des Unternehmertums zu stande gebracht? Vor einigen Wochen feierten die Sozialdemokraten einen ihrer Heroen, Ferdinand Lassalle, in Erinnerung an die vor 40 Jahren stattgefundene Gründung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins. Damals, in den 60er Jahren, trug sich Lassalle mit dem Plan einer Arbeiterversicherung und beriet darüber mit Ziegler, der auch ein Statut für diese, den beiden Sozialreformatoren vorschwebende Arbeiterversicherung entwarf; er schrieb über die vom Arbeiter zu zahlenden Beiträge, über die Höhe des anzusammelnden Kapitals und die Zahl der etwa zu versichernden Arbeiter folgendes an Lassalle:

„Ich habe z. B. nur 2 Pfg. Prämienbeitrag vom Verdienstaler per Woche angesetzt, das ist bei 6 Taler Wochenverdienst ein Silbergroschen, gleich ein Einhundertachtzigstel des Verdienstes, gleich ca. 2 Arbeitstage per Jahr. Nehme ich an, daß in ganz Deutschland nur 200,000 Arbeiter zusammenkräften, daß sie nur 15 Silbergroschen täglich, also drei Taler die Woche verdienen, so würde die Einnahme von zwei Arbeitstagen jährlich 200,000 Taler betragen, womit sich schon etwas anfangen läßt. Wenn der französische Finanzminister auf die Steuer nur einige Zusatzcentimes ausschreibt, so läuft das gleich in die Millionen. Ein einziger Arbeitstag, als Zusatzpfennig ausgeschrieben, deckt gleich 100,000 Taler bei 200,000 Arbeitern. Wächse die Zahl der versicherten Arbeiter auf eine Million, was, wenn erst das Landvolk die Sache kapiert, wohl möglich ist, so ist das Institut so gesichert, wie keine andere Gesellschaft der Welt, denn es gibt kein Kapital, so sicher, so groß und gewaltig als das, welches in den zehn Fingern der Arbeiter steckt."

Der Plan zerschlug sich; aber diese Zahlen klangen in den Ohren Lassalles wie berauschende Musik, sie hallten in seinem Schreiben wieder, in dem er zur Gründung eines Agitationsvereins aufforderte, und als dieser Verein ins Leben trat, blieben die Ziegler'schen Statuten im wesentlichen für ihn maßgebend.

Und wie hat sich die Arbeiterversicherung gegen den Willen der Sozialdemokratie in Deutschland nun tatsächlich gestaltet? Im Jahre 1902 hatten — es sei noch einmal mitgeteilt — an Unterstützungen empfangen auf dem Gebiete der Unfallversicherung 834,566 Personen mit 107,205,573 M., auf dem Gebiete der Invalidenversicherung etwa 1,100,000 Personen mit etwa 121,000,000 M., auf dem Gebiete der Krankenversicherung etwa 4,600,000 Erkrankte mit ungefähr 206 Millionen Mark! Insgesamt rund 6,735,000 Personen mit 434 Millionen Mark! Von dieser Summe sind etwa 41,400,000 vom Reiche und 210 Millionen Mark von den Arbeitgebern, mithin rund 182 Millionen Mark von den Versicherten und 252 Millionen von anderer Seite aufgebracht worden. Im Jahre 1885 betrugen diese Unterstützungen insgesamt erst 1,500,000 M., ein kleiner Betrag gegenüber den jetzigen Leistungen der Arbeiterversicherung. Selbst im Jahre 1891, in dem bereits alle drei Versicherungszweige in Kraft getreten waren, betrug die Summe der gezahlten Unterstützungen erst 40,600,000 M.

Wenn man damit die verhältnismäßig bescheidene Zahlenreihe vergleicht, welche Lassalle vorschwebte, der die Versicherung bloß durch die Arbeitergroschen zustande bringen wollte, und nicht daran dachte, in welchem Maße nach vierzig Jahren die Arbeitgeber und das Reich zu Hauptträgern der Versicherung herangewachsen sein würden, sollte man erwarten, die Sozialdemokratie werde gerade in dieser Beziehung mehr Bescheidenheit an den Tag zu legen für nötig halten. Und dies um so mehr, als sie ihrerseits nichts getan, sondern im Gegenteil sich mit allen Kräften dagegen ins Zeug gelegt hat, um diese Leistungen für die Arbeiter in neuen Deutschen Reiche zu ermöglichen. An diese feindselige Haltung der Sozialdemokratie gegenüber der Arbeiterversicherung muß immer wieder von neuem erinnert werden, wie auch daran, daß die Begründer der Sozialdemokratie selbst nicht im entferntesten daran dachten, welche ungeheure Summen für die Arbeiterversicherung von seiten der Arbeitgeber und des Staates einst aufgebracht würden!

***

Deutsches Reich.

Hof- u. Personalnachrichten.

— Gestern nachmittag fand in der mit Gewinden und Fahnen geschmückten Allee in Potsdam ein von der russischen Kolonie zum Besten der Augusta Viktoria-Krippe veranstalteter Blumenkorso statt. Die Kaiserin erschien um 5 Uhr in einem Vierspänner mit Spitzenvorreiter; in dem mit Marschall-Nielsen reich geschmückten Wagen befanden sich noch die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise. Während der Vorbeifahrt der Kaiserin spielten die Musikkorps „Heil dir im Siegerkranz." Dann setzte sich der Korso in Bewegung und es entwickelten sich lebhafte Blumenschlachten, während sämtliche Musikkorps spielten. Der Kronprinz in einem Viererzug neben Frau Oberstleutnant von Hüffen, Prinz Friedrich Leopold mit Gemahlin und sämtliche in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen nahmen an dem Korso teil.

— Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert von Preußen, Söhne des Kaisers, und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha begaben sich von Wiesbaden nach Biebrich, von wo sie nach Rüdesheim fuhren. Dort besuchten sie das Niederwaldbeutmal, Schloß Aßmannshausen und Schloß Rheinstein, worauf sie mit der Bahn die Weiterfahrt nach Bonn antraten. Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe sind nach Bonn abgereist.

— Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist von Dresden nach Kiel zurückgereist.

— Oberbürgermeister Adickes veröffentlicht folgenden Dank des Kaisers an die Frankfurter: Seine Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, Seinen und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Dank für den lebendigen und herzlichen Empfang, die glänzende Schmückung und Illumination der Stadt, sowie für die sorgfältige Vorbereitung aller Veranstaltungen zu dem unter allgemeiner Teilnahme so harmonisch verlaufenen Zweiten Deutschen Gesangswettstreite meinen Mitbürgern kundzugeben. Es gereicht mir zur hohen Ehre und Freude, in Ausführung dieses Auftrages den Ausdruck der wiederholt ausgesprochenen lebhaften Anerkennung und Befriedigung der Majestäten der Bürgerschaft zu übermitteln.

— Kaiser Wilhelm wird im Herbst einer Einladung zu den Wiener Hofjagden Folge leisten und bei dieser Gelegenheit dem Kaiser in Wien einen Besuch abstatten. Er trifft am 17. Sept. in Wien ein und bleibt hier zwei Tage zum Besuch des Kaisers Franz Josef. Dann fährt er mit dem Erzherzog Friedrich in dessen großes Jagdrevier Bellye am Zusammenfluß von Donau und Drau.

Wie soll eine Dame ihren Vorgesetzten grüßen?

Mit dieser in den Tagen der Frauenbewegung tief in die Beamtendisziplin einschneidenden Frage hat sich die Schulkommission der Stadt München zu beschäftigen gemüßigt gefunden. Sie hat eine geharnischte Vorschrift darüber in die Welt gesetzt und dabei die Ansicht zur Geltung gebracht, daß die Disziplin des Rektors gegen die Lehrerinnen aus dem Dienst auch in die Pferdebahnen und Restaurationen zu übertragen sei. Sie stellt sich dabei auf den höchst „modernen" Standpunkt, daß die Geschlechtsverschiedenheit bei einer Frau, die einen Beruf ergriffen hat, im gesellschaftlichen Verkehr gar keine Rolle mehr zu spielen habe. Ihr Erlaß an die Lehrerinnen über das Grüßen lautet folgendermaßen:

„Es ist bei uns wiederholt Klage geführt worden, daß einzelne Lehrerinnen, wenn sie auf der Straße, im Trambahnwagen, in öffentlichen Gebäuden, ja selbst in Schulhäusern einem Vorgesetzten begegneten, es wiederholt und absichtlich unterlassen haben, ihm den schuldigen Gruß entgegenzubringen. Wir müssen das als eine große Ungehörigkeit bezeichnen und werden in Wiederholungsfällen unbedingt strafend gegen ein derartiges Benehmen einschreiten. Es ist eine völlige Verkennung der Verhältnisse, wenn Lehrerinnen einen Begrüßungsmodus erwarten, der mit den Regeln der Disziplin nicht in Einklang gebracht werden kann."

Es ist niemals ein Zeichen sehr hochstehender Geistes- oder Charakterbildung, wenn ein Vorgesetzter seine amtliche Autorität gegen den erwachsenen Untergebenen in den privaten gesellschaftlichen Verkehr überträgt. Es ist natürlich durchaus mangemessen, wenn etwa der Untergebene, ehe er grüßt, auf den Gruß des Vorgesetzten wartet, das wäre verkehrte Welt. Ebenso aber erscheint es kleinlich, wenn der Vorgesetzte etwa nur dann grüßt, wenn der Untergebene, der ihn vielleicht nicht gleich bemerkt hat, zuerst gegrüßt hat. Verständige Menschen werden hier nicht an Kleinigkeiten hängen. So ist es unter der erwachsenen Männerwelt. Wollen nun die Münchener Herren die Frauen ganz auf dem gleichen amtlichen Fuße behandeln wie die Männer, so dürfen sie noch nicht einmal im Schulhause selbst, also im Dienst, wo überhaupt das amtliche Verhältnis allein eine Rolle zu spielen hat, in allen Fällen sklavisches Zuerstgrüßen der Damen dekretieren, höchstens den Wunsch im allgemeinen äußern. Denn hier kann man sich noch am ehesten gefallen lassen, wenn den radikalen Frauenrechtlerinnen ein Gefallen getan und im amtlichen Verkehr der Geschlechtsunterschied vollständig ignoriert wird. Ganz anders aber im außeramtlichen Privatverkehr. Hier gelten die allgemeinen gesellschaftlichen Regeln auch für Rektor und Lehrerin, also auch die Regel der Galanterie gegen gesellschaftlich gleichstehende Frauen, die nun in Deutschland einmal dem Manne gebietet, die Dame zuerst zu grüßen. Daß Damen darin oft kleinlich sind und lieber an einem ihr gut bekannten Herrn vorbeilaufen, weil er sie nicht bemerkt hatte, um sich wo-möglich noch bei ihm darüber zu beschweren, soll nicht geleugnet werden. Die englische Sitte, die in dieser Beziehung der Dame das volle Recht der Initiative zugesteht, hat viel für sich. Bei uns ist es nun aber einmal umgekehrt, und da erinnert es fatal an den vielbespöttelten Leutnantsdünkel, der im Zivil schlechthin das Untermenschentum sieht, wenn die Münchener Schulbehörden den untergebenen Frauen nicht einmal mehr den einfachsten Zoll der Galanterie zugestehen wollen und sie damit tatsächlich gesellschaftlich eine Stufe herunterdrücken. Es bleibt zu wünschen, daß das schlechte Beispiel von München nicht anderswo Nachahmung findet, und auch hier die Umwälzung in der Stellung der modernen Frau nicht ganz die Erinnerung an das schöne Wort „Ehret die Frauen" verwischt, das doch einer edlen Gesinnung in der Männerwelt gegenüber dem schwächeren Geschlechte seine Entstehung verdankt. Wr.

Politisches.

— Ihre Abneigung gegen das Reichstagswahlrecht hat die „Kreuzztg." von neuem in ihrer Wochenübersicht am letzten Sonntag offen bekannt. Sie schreibt: „Wir haben aus unserer grundsätzlichen Stellung zum allgemeinen Stimmrecht allerdings kein Hehl gemacht, wohl aber ausdrücklich betont, daß es uns nicht in den Sinn käme, gegen dasselbe unter den obwaltenden Umständen Sturm zu laufen, weil wir eben nicht mit dem Kopfe durch die Wand wollten." — Sie vertagt also nur ihren Wunsch, das Reichstagswahlrecht zu beschränken, auf eine bessere Gelegenheit.

— Gestern fand in Posen unter Vorsitz des neuen Oberpräsidenten v. Waldow eine Konferenz über Ansiedlungs- und Domänenankauf-Angelegenheiten statt, zu der eingetroffen sind Staatsminister v. Podbielski mit mehreren Ministerialdirektoren und Räten sowie Regierungspräsident v. Günther aus Bromberg. Ferner wohnten bei Rittergutsbesitzer v. Tiedemann (Seehehm) und Landesökonomierat Wendorff (Zechau). Wie erinnerlich, bestimmte das letzte Ansiedlungsgesetz auch den Ankauf von Domänen.

— Im polnischen Geheimbundprozeß in Gnesen erklärten zwei Angeklagte, daß sie zu ihren früheren Aussagen gezwungen worden seien, verweigern aber jetzt die Aussage. Maniewski, der beim Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt hatte, erklärt, daß dasselbe richtig sei. Kublinski bekennt, kurze Zeit Mitglied des Geheimbundes gewesen zu sein. Untersuchungsrichter Landrichter Zädler führte aus, er habe festgestellt, daß einige Angeklagte, die am 4. und 10. November 1901 in der Schule fehlten, am 4. November der polnischen Volksversammlung in Posen beigewohnt haben und am 10. November beim Kommers der polnischen akademischen Jugend in Krakau gewesen sind. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde der Prozeß auf heute vertagt. Im Laufe der Verhandlung wurde noch eine Anzahl Gymnasiasten vernommen, die bekundeten, aus der Verbindung ausgeschieden zu sein, weil sie vom Pfarrer und vom Probst gewarnt seien. Dann wird eine Reihe von Erkenntnissen aus anderen Geheimbundprozessen verlesen, in denen festgestellt worden ist, daß auch polnische Gymnasiasten-Verbindungen einen bewaffneten Aufstand zur gewaltsamen Losreißung der ehemals polnischen Landesteile von Preußen und die Wiederaufrichtung eines selbständigen polnischen Königreiches bezweckten.

Volkswirtschaftliches.

— Ueber die Beschränkungen der Ein- und Durchfuhr ausländischen Fleisches durch das Fleischschaugesetz herrschen noch immer mehrfach Zweifel. In das Zollinland dürfen nicht eingeführt werden: Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen oder ähnlichen Gefäßen sowie Würste und sonstige Gemenge aus zerkleinertem Fleisch; Hundefleisch sowie zubereitetes Fleisch, welches von Pferden, Eseln, Maulticren, Mauleseln oder anderen Tieren des Einhufergeschlechts herrührt; Fleisch, welches mit einem der folgenden Stoffe oder mit einer solche Stoffe enthaltenden Zubereitung behandelt worden ist: Borsäure und deren Salze, Formaldehyd, Alkali- und Erdalkali-Hydroxyde und -Karbonate, schweflige Säure und deren Salze sowie unterschweflige saure Salze, Fluorwasserstoff und dessen Salze, Salicylsäure und deren Verbindungen, chlorsaure Salze, Farbstoffe jeder Art, jedoch unbeschadet ihrer Verwendung zur Gelbfärbung der Margarine und zum Färben der Wurthüllen, sofern diese Verwendung nicht anderen Vorschriften zuwiderläuft. Frisches Fleisch darf in das Zollinland nur in ganzen Tierkörpern, die bei Rindvieh, ausgenommen Kälber, und bei Schweinen in Hälften zerlegt sein können, eingeführt werden. Als Kälber gelten Rinder im Fleischgewicht von nicht mehr als 75 kg. — Pökel- (Salz-) Fleisch, ausgenommen Schinken, Speck und Därme, darf in das Zollinland nur eingeführt werden, wenn das Gewicht der einzelnen Stücke nicht weniger als 4 kg beträgt. Geräuchertes Fleisch, welches einem Pökelverfahren unterlegen hat, ist als Pökelfleisch zu behandeln. Das nachweislich im Inlande bereits vorschriftsmäßig untersuchte und nach dem Zollauslande verbrachte Fleisch ist im Falle der Zurückbringung der amtlichen Untersuchung nicht unterworfen. Auf das im kleinen Grenzverkehr, sowie im Meß- und Marktverkehr des Grenzbezirkes eingehende Fleisch finden die Vorschriften der Fleischbeschau nur soweit Anwendung, soweit die Landesregierungen nicht Ausnahmen zulassen. Die unmittelbare Durchfuhr unter zollamtlicher Begleitung oder unter Zollverschluß, im Postverkehr auch ohne diese Kontrollmittel, ist als Einfuhr im Sinne des Gesetzes nicht zu betrachten; das zur Durchfuhr gelangende Fleisch unterliegt nicht der amtlichen Untersuchung.

— In der Brüsseler Zuckerkommission standen gestern die Bestimmungen Deutschlands und Luxemburgs zur Erörterung. Die Kommission vertagte sich bis zum 12. Juni, in der Hoffnung, dann die Prüfung der Zuckergesetze von Oesterreich-Ungarn, Rußland, Italien, England, Holland, Schweden und Dänemark wieder in ersprießlicher Weise aufnehmen zu können, über die erst noch Erkundigungen einzuziehen sind.

— Der Kongreß der Vorstände der statistischen Aemter deutscher Städte, der vom 12. bis 15. d. Mts. hier stattfinden sollte, ist aus Rücksicht auf die am 16. stattfindenden Reichstagswahlen auf den 10. bis 13. Juli verschoben worden.

— Auf die Anzeige von der einstimmigen Annahme der Tiefladeeinte ist dem Vorsitzenden der See-Berufsgenossenschaft ein herzliches Glückwunschtelegramm vom Kaiser zugegangen.

Kirche und Schule.

— In sämtlichen katholischen Kirchen der Diözese Breslau wurde vorgestern ein Hirtenbrief des Kardinals Fürstbischofs Dr. Kopp verlesen, in dem er dringend vor der sozialdemokratischen und vor der oberschlesischen national-polnischen Presse warnt. Die Priester müßten sich viel Schmähungen in den religionsfeindlichen Zeitungen bieten lassen, aber diese erreichten die Größe der Schmach nicht, mit der sog. katholische Blätter Oberschlesiens den katholischen Klerus bewerfen. Die Diözesanen könnten nicht katholisch sein, wenn sie fortfahren wollten, diese Zeitungen zu halten. Wenn sie diese Blätter nicht aus ihren Häusern und Familien entfernten, hätten die Priester das Recht, ihnen die Segnungen und Gnaden der Kirche zu verweigern.

Heer und Flotte.

— Ein großes Kavalleriemanöver wird in dieser Woche, am Donnerstag und Freitag, in Döberitz stattfinden; der Kaiser wohnt der Uebung bei und bleibt auch in der Nacht zum Freitag im Barackenlager, wo sein aus Anlaß der Döberitzer Festlichkeiten errichtetes Wohnzelt noch vorhanden ist.

— Aus England ist eine Abordnung der 1. Royal-Dragoons in Berlin eingetroffen, um von ihrem Chef Kaiser Wilhelm Abschied zu nehmen. Das Regiment wird in Kürze England auf zehn Jahre verlassen, um im Indien Dienste zu leisten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030609015/fragment/page=0001

Verwaltung und Rechtspflege.

— **Wegen Beleidigung der Kaiserin** wurde in Neidenburg nach der „Ostpreuß. Ztg." der Rittergutsbesitzer Moritz zu Groß-Koschlau zu 6 Monaten (und wegen Beleidigung der Frau des Pfarrers in Koschlau zu 2 Monaten, zusammen zu 8 Monaten) Gefängnis verurteilt.

Wahlbewegung.

— Die Technik des Wählens wird jedem, der darin noch keine Uebung hat, in der Korrespondenz für Zentrumsblätter noch einmal sehr anschaulich auseinandergesetzt. Da doch noch immer Unklarheiten vorkommen, sei diese Darstellung noch einmal hierher gesetzt: „Irrig ist z. B. die Ansicht, daß man im Wahllokale oder gar im Isolierraume Stimmzettel verfinde. Nein, es gibt im Wahllokale nur einen Umschlag für den Stimmzettel, dieser wird vor dem Isolierraum ausgegeben. Mit dem Umschlag soll man den Isolierraum betreten. In dem Isolierraum findet man nichts vor. Dieser Raum ist nur dazu da, daß man den mitgebrachten Stimmzettel in den Umschlag steckt. Nun verlassen sich manche darauf, daß vor dem Wahllokale Stimmzettel verteilt würden. Freilich, da stehen in der Regel Zettelverteiler, oft zu viele. Aber ob du dort sicher und braunen den richtigen Stimmzettel erhältst, ist nicht unbedingt ausgemacht. Darum ist es besser, du beschaffst dir den richtigen Stimmzettel schon vorher. Solltest du zufällig vor dem Wahltage den richtigen Stimmzettel nicht erhalten haben, so kannst du vielleicht auf dem Wege zum Wahllokal noch bei einem Bureau der Partei oder bei einer sonstigen Ausgabestelle derselben vorbeigehen. Vor dem Wahllokal werden Zettel für verschiedene Parteien durcheinander angeboten, und nicht selten wird dabei geschwindelt. Man nennt z. B. die Parteien nicht beim richtigen Namen, sondern braucht allgemeine Wendungen, die irreführen; so z. B. wird der Sozialdemokrat als der Vertreter aller Arbeiter ausgegeben, oder der bündlerische Kandidat als Vertreter des ganzen christlichen Mittelstandes. Es kommen auch direkte Lügen vor, indem einem unkundigen Wähler Kandidaten anderer Parteien als die seiner eigenen angegeben werden. Der Wähler darf sich nicht verblüffen lassen, sondern muß beharrlich den Zettel verlangen mit dem Namen des Kandidaten. Der kluge Wähler versieht sich schon vor dem Wahltage in einer Versammlung oder bei einer Vertrauensstelle der Parteiversammlung mit dem richtigen gedruckten Wahlzettel, und zwar steckt er denselben sofort in den Wahlrock, d. h. in den Rock, den er beim Gange zur Urne tragen will.

— Unparlamentarische Zwischenrufe kann man sich wohl im Reichstage erlauben, wo man sich nur einer Rüge des Präsidenten aussetzt, nicht aber in Reichstagswahlversammlungen, wo sie mitunter teuer zu stehen kommen. Exemplum: In Schwarzenberg sprach der nationalliberale Kandidat Renwold. Er war mitten im schönsten Zuge, seinen Zuhörern die Verkehrtheiten des sozialdemokratischen Programms klar zu machen. Alles lauschte voll Andacht — da hört man auf den letzten Stufen auf einmal eine Stimme rufen: „Nu halt aber bald die Gusch mit deiner Mährerei!" Die Erinnyen nahten dem offenbar sehr zielbewußten Genossen mit einem polizeilichen Strafbefehl, der wegen groben Unfugs auf — fünf Tage Haft lautete. Der Betroffene will aber doch versuchen, der „Rache Strahl" noch von sich abzuwenden; er hat richterliche Entscheidung beantragt.

Ausland.

Die Beschießung von Fizig.

Wie aus Beni Unif gemeldet wird, hat die Beschießung der Dörfer der marokkanischen Oase Fizig gestern früh begonnen. Nach Meldungen aus Beni Unif waren bei der Beschießung von Zenaga drei Bataillone der Fremdenlegion, drei Escadrons Kavallerie, im ganzen 3500 Mann mit 10 Kanonen tätig. Mit Tagesanbruch verließen sie Beni Unif. Die Artillerie schwenkte gegen ein kleines Plateau ab, wie zu einer Paradeübung auf 1200 Meter Entfernung von den ersten Wällen von Zenaga. Um 5 Uhr 10 Min. ließ General Oconnor das Feuer mit Melinitgeschossen auf die Wälle eröffnen, um eine Bresche zu legen. Als die Mauer gefallen war, wurde das Feuer auf die Niederlassungen im Innern der Umwallung gerichtet. Die Wirkung war vernichtend; die Granaten, die im Innern der Niederlassungen platzten, sprengten alles in die Luft. Es wurden dann noch auf große Entfernung einige Granaten in verschiedene Oasen, namentlich in die von Ondaghir, geworfen, um den Marokkanern die mächtige Wirkung der Kanonen zu zeigen. Zum Schluß wurde das Feuer auf das Minarett der im Innern von Zenaga gelegenen Moschee gerichtet; der Schuß war so gut gezielt, daß das Minarett mitten entzwei geschossen wurde und die Seitenflügel barsten. Die Bewohner von Fizig hatten sich vor den Wällen verschanzt; aber in dem Augenblick, als die Beschießung begann, flüchteten alle und die Granaten flogen auf sie ein. — Nach weiteren Meldungen aus Beni-Unif kehrten die französischen Truppen nach der Beschießung von Fizig dorthin und nach Djenaeddar zurück und warten darauf, daß die Einwohner von Fizig ihnen einen Vergleich anbieten. — Die Beschießung der Dörfer in der Oase Fizig dauerte zwei Stunden. Die französischen Truppen besetzten durch Ueberraschung des Feindes zwei nach der Oase führende Pässe. Die Wirkung der Beschießung ist noch nicht bekannt, da die französischen Truppen noch nicht in Fizig eingerückt sind. Verluste haben sie bisher nicht gehabt. — Zuerst hatten die zwischen dem Judenhügel und dem Zenaga-Berg in den Palmenpflanzungen versteckten Marokkaner auf die Artillerie geschossen, ohne sie jedoch zu erreichen. Ein eingeborener Krieger wurde an dem Zenagaberge getötet. Um 11 Uhr gab Oconnor den Befehl, das Feuer einzustellen und ließ die Infanterie nach Beni-Unif zurückkehren, die Artillerie nach Dschennaeddar. Man kennt zur Zeit die Zahl der getöteten und verwundeten Marokkaner noch nicht und weiß ebenso wenig, welch einen Eindruck die Beschießung auf sie ausgeübt hat und was ihre Absichten sind. Oconnor erwartet, daß die Bewohner von Fizig einen Vergleich anbieten werden. Alle Frauen und Kinder waren schon seit mehreren Tagen geflohen.

Oesterreich-Ungarn.

— Am Sonntag wurde in Wien der Reichsparteitag der Alldeutschen mit Ausschluß der Schönerianer abgehalten. Die Organisation wurde besprochen und die Schaffung eines Vollzugsorganes in Form einer Parteileitung für ganz Oesterreich beschlossen. Die selbständige Organisation der deutschnationalen Arbeiterschaft unter Angliederung an die Gesamtpartei wurde begrüßt.

— In Dalmatien ist man empört darüber, daß das vom österreichischen Ministerpräsidenten selber als gemäßigt bezeichnete Manifest der dalmatinischen Abgeordneten in ganz Kroatien konfisziert wurde. Dieser Tage will eine dalmatinische Gemeindeabordnung nach Rom reisen, um beim Vatikan die Wiedereinführung der slavischen Liturgie zu erwirken. Jede Nationalität in Oesterreich sucht sich in Sprache und Sitte immer stärker gegen die andere abzuschließen. Der Kitt zwischen den einzelnen Nationen hält nur noch sehr locker.

Belgien.

— Der belgische Finanzminister wird heute der belgischen Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach das Recht des Rückkaufes der Kongo-Eisenbahn durch den belgischen Staat auf weitere 15 Jahre verlängert wird. Dieses Recht läuft nämlich am 1. Juli d. J. ab. Beim Erlöschen dieses Aufschubes wird die belgische Regierung ein ständiges Recht zum Rückkauf unter denselben Bedingungen haben, wie sie in der Konvention von 1896 vorgesehen waren.

Italien.

Der Schatzminister brachte gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Konversion der inneren 4½prozentigen Schuld in eine 3½prozentige konsolidierte Schuld und verlangt hierfür die Dringlichkeit. Der Minister hofft, daß hierdurch für das Budget ein Nutzen von 7 Millionen Lire sich ergeben werde und erbittet die Ermächtigung eventuell Vorsorge zu treffen für eine Konversion der konsolidierten 5prozentigen und 4prozentigen Schulden in 3½prozentige, ohne von neuem sich an das Parlament wenden zu müssen.

Großbritannien.

— Der Handelsausweis weist für den Monat Mai eine Abnahme der Einfuhr um 1,438,599 Pfund Sterling und eine Zunahme der Ausfuhr von 1,495,052 Pfund Sterling gegen den gleichen Monat des Vorjahrs aus.

Südafrika.

— Infolge der Opposition gegen die Erteilung des Gemeinde-Wahlrechts an Farbige in Transvaal wird die Regierung einen Abänderungsantrag zur Gemeinde-Ordnung einbringen, wonach das Wahlrecht auf weiße britische Untertanen beschränkt werden soll, also außer Farbigen auch alle fremden Staatsangehörigen davon ausgeschlossen werden. — Man erinnert sich ja, daß England den südafrikanischen Krieg begann, um das Wahlrecht für die Ausländer zu erstreiten. Damals brachten offiziöse Blätter wie die „Köln. Ztg." Entrüstungsartikel über die Ausschließung der Ausländer durch die Buren, um für Englands Eroberungsfeldzug Stimmung zu machen. Daß sie tatsächlich auch für die Schädigung der Deutschen in Transvaal Stimmung gemacht haben, das wird erst jetzt offenbar!

— Jameson wurde gestern zum Führer der Progressistenpartei gewählt.

Nordamerika.

— Das südatlantische Geschwader der Vereinigten Staaten ist nach Valparaiso in Chile beordert worden, wo nach Berichten des dortigen amerikanischen Konsuls Unruhen ausgebrochen sind. — Bisher ist in Europa von Unruhen in Chile nichts bekannt geworden. Chile ist mit Argentinien, die verhältnismäßig am geordnetsten verwaltete Republik Südamerikas, die daher seit langer Zeit von Revolutionen bewahrt worden ist.

— Wie die „Times" aus Ottawa melden, begann die Canadian Pacificbahn gestern den verbesserten Transkontinentaldienst. Die Entfernung von Montreal nach Vancouver wird in 97 Stunden zurückgelegt werden.

Südamerika.

— Das Staatsdepartement hat Anweisung gegeben, das Dekret, welches die venezolanischen Häfen sperrt, unbeachtet zu lassen, wo es den amerikanischen Handel stört, ausgenommen in den zur Zeit im Besitz der venezolanischen Regierung befindlichen Häfen. Der englische Gesandte in Caracas Bax Ironside hat auch bereits gegen die Schließung der Orinokohäfen energische Verwahrung eingelegt. — Die Maßregel ist den übrigen Mächten zur Nachachtung zu empfehlen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Anläßlich des durch Lungenpest erfolgten Todes des jungen Forschers Dr. Milan Sachs wird in wissenschaftlichen Kreisen die Frage erörtert, ob in Zukunft die Pestforschung eine Einschränkung erfahren soll. Gerüchte wollten sogar wissen, daß die Arbeit mit Pesterregern überhaupt verboten werden solle. Das ist, wie das „B. T." hört, nicht der Fall. Diese Untersuchung ist zu Unterrichtszwecken unumgänglich, da nur die praktische Erfahrung eine sichere Gewähr dafür bietet, die Bubonenpest bei der Einsführung durch Schiffe sicher zu erkennen. Dagegen dürfte allerdings die Untersuchung zu rein wissenschaftlichen Zwecken eine größere Einschränkung und schärfere Kontrolle erfahren, um die Gefahr einer Ansteckung auf das geringste Maß zurückzuführen.

— In Anwesenheit des Ministerialdirektors Althoff, des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes Köhler, des Generalstabsarzts Dr. Leuthold und zahlreicher Vertreter der medizinischen Wissenschaft wurde gestern mittag auf dem Gelände der Charité in Berlin das neue Laboratorium für Krebsforschung feierlich eröffnet.

— In der gestrigen Sitzung des internationalen Chemikerkongresses führte Professor Hempel-Dresden neue Apparate zur Bestimmung des Schmelzpunktes vor, durch die der Schmelzpunkt einer Reihe von Körpern, die erst bei hohen Temperaturen schmelzen, festgestellt wird. Hierauf sprachen Dr. Sackur-Berlin über „Einrichtung galvanischer Anstalten nach den neueren Prinzipien", Privatdozent Dr. Daneel über „Quantitative Trennung und Fällung der Metalle durch Elektrolyse" und Dr. Monti-Turin über „Erscheinungen bei der Konzentration von Flüssigkeiten durch Gefrierenlassen." Ingenieur George Beilby-Glasgow gab einen historischen Rückblick über den Aufschwung der Cyanindustrie und einen Ausblick auf ihre Zukunft. Ueber die gegenwärtig angewandten Chaulbverfahren sprach Dr. Rößler-Frankfurt a. M. Der Schluß des Kongresses erfolgte in der dritten Plenarversammlung. Geheimrat Witt erklärte, daß die Vorträge im Bericht über den Kongreß vereinigt erscheinen werden. Bei der Abstimmung über den Ort des nächsten Kongresses im Jahre 1906 blieb es zweifelhaft, ob Rom oder London gewählt war, sodaß eine „Promenadenabstimmung" vorgenommen werden mußte; für Rom stimmten 294, für London 274.

— Aus Anlaß des Sieges des Berliner Lehrer-Gesang-Vereins im Frankfurter Gesangswettstreit richtete der Kaiser an den Oberbürgermeister von Berlin ein Telegramm, in dem er die Stadt Berlin beglückwünscht, dem Berliner Lehrer-Gesangverein für seine treue Arbeit dankt und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß dieser Sieg dazu anspornen werde, dem deutschen Volke sein Lied zu erhalten und noch zu seiner Veredlung und zur Stärkung der Vaterlandsliebe beizutragen. Oberbürgermeister Kirschner dankte telegraphisch für die Kundgebung. Er sprach in seinem Telegramm die feste Zuversicht aus, daß der Verein aufs eifrigste bestrebt sein werde, das deutsche Volkslied mit allen Kräften zu pflegen und sich dadurch der ihm durch den Kaiser gewordenen hohen Ehrung würdig zu zeigen.

— Der während des Gesangwettstreits erfolgte Rücktritt des Universitäts-Musikdirektors Professors Zöllner-Leipzig aus dem Preisrichterkollegium, das in Frankfurt a. M. tätig war, erregt, wie überall in deutschen Sängerkreisen, so insbesondere auch in Leipzig das größte Aufsehen und bildet das Tagesgespräch. Man erwartet, daß der als hervorragender Musiker bekannte Tonmeister, der zugleich Dirigent des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli ist, demnächst die Gründe öffentlich darlegen wird, die ihn zu jenem Rücktritt bestimmt haben.

— Der Berliner Landschaftsmaler Georg Schmitgen ist gestorben. Der Künstler, der erst im 47. Lebensjahre stand, war aus der Schule Eugen Brachts hervorgegangen. Er war eine stille Natur, der sanfte Landschaftsstimmungen am besten lagen.

— Neue Skizzen Michel Angelos sind in Florenz aufgefunden worden. Die Kunstgelehrten Jacobsen und Ferri entdeckten am Sonntag im Archiv der Uffiziengalerie in Florenz vierzig bisher unbekannte großartige Skizzen Michel Angelos, darunter Studien zur „Nacht" zum Gottvater im Deckengemälde der Capella Sixtina und zum Christus im „Jüngsten Gericht", ferner eine Leda mit dem Schwan. Leda trägt dabei die sanften Gesichtszüge des berühmten jungen David von Michel Angelo.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer zu Halle.

Halle, 6. Juni.

Der Steinsetzer Franz Müller aus Giebichenstein, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, war angeklagt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Er ist 33 Jahre alt, mehrfach wegen Diebstahls bestraft, auch mit 1 Jahre Zuchthaus und zuletzt mit 2 Jahren Zuchthaus. Diese Strafe hatte er bis zum 27. Mai 1901 verbüßt und sich dann von Diebereien ferngehalten bis zum 18. März d. J. Dann war er, wie er angab, durch seinen Freund, den Steinsetzer Theodor Schubert, zur Ausführung neuer Spitzbübereien verführt worden. Beide stahlen an seinem Tage aus dem Hofe der Schule an der Neuen Promenade Kupferdraht, der dem Postfiskus gehörte, jeder einen Sack voll, zusammen für 200 M., worauf Schubert festgenommen und am 25. April hier zu 1 Jahre Zuchthaus verurteilt wurde. Müller hatte sich zu verbergen gewußt, sodaß er erst später ermittelt worden war. Mit Rücksicht auf seine erheblichen Vorstrafen wurden ihm mildernde Umstände nicht zugebilligt. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen.

Wegen vorsätzlicher Veränderung des Personenstandes eines andern in Verbindung mit intellektueller Urkundenfälschung hatte sich zu verantworten der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Montag aus Hohenroda bei Delitzsch. Er räumte ein, am 12. Febr. 1902 auf dem Standesamte zu Hohenroda sein ihm am 6. Febr. 1902 unehelich geborenes Kind als ehelich geboren angemeldet zu haben. Zur Erklärung seiner Handlungsweise gab der Angeklagte an, er habe mit einer aus Schlesien stammenden polnischen Arbeiterin zusammengelebt und diese zu heiraten beabsichtigt, aber die hierzu nötigen Ausweispapiere seiner Braut nicht erlangen können. Wiederholt habe er an den Geistlichen des Heimatsortes der Arbeiterin wegen Uebersendung des Geburtsscheines geschrieben, aber keine Antwort erhalten. Er wurde gelind zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die 19 Jahre alte, aus Untersuchungshaft vorgeführte Kellnerin Frida Wedler hier, bisher unbestraft, hatte sich eines Diebstahls schuldig gemacht, den sie einräumte. Am 9. Mai d. J. hatte ein Gast, den sie bediente, durch Vorzeigen von Hundertmarkscheinen renommiert. Frida erspähte darauf die Gelegenheit und stahl dem reichen Herrn einen der blauen Scheine, was der Angeklagte erst später entdeckte und dann 80 M. zurückerlangte. Die Angeklagte wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, ihr aber 3 Wochen abgerechnet.

Schöffengericht zu Halle.

Halle, 8. Juni.

Wegen verleumderischer Beleidigung war angeklagt der Polizeisergeant Otto Schönemann hier. Der Fleischer und Handelsmann August Zimmermann, der am 31. März d. J. wegen öffentlicher Beleidigung des Schönemann zu 1 Monat Gefängnis verurteilt wurde, hatte bei der Polizeibehörde angezeigt, daß Schönemann bei Ausübung einer Amtshandlung Bier getrunken. Hierüber wurde Schönemann zu Protokoll vernommen, wobei er bestritten, sich jener dienstlichen Verfehlung schuldig gemacht zu haben und zugleich erklärte, gegen Zimmermann Strafantrag wegen Beleidigung bezw. wissentlich falscher Anschuldigung stellen zu wollen. Im Laufe der Untersuchung ergaben sich jedoch des Handelsmanns Zimmermann Angaben als durchaus der Wahrheit entsprechend, was zur Folge hatte, daß Schönemann im Disziplinarwege bestraft wurde. (Sergeant Schönemann machte vor einigen Jahren von sich reden, als er in der Kleinen Ulrichstraße mit dem Vierfahrer P., der Unfug trieb, in Konflikt geriet und dem Widerstandsleistenden mittels eines Säbelhiebes eine schwere Schädelverletzung beibrachte.) Nach jenem Ergebnis der Untersuchung drehte Zimmermann den Spieß um und stellte gegen Schönemann Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung. Der Angeklagte wurde gelind zu 10 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt unter Zubilligung mildernder Umstände.

Der Arbeiter Georg Schulze hier, schon zweimal wegen Sachbeschädigung bestraft, hatte in der Nacht zum 26. April am Hause Gr. Ulrichstr. Nr. 57 eine Schaukastenscheibe eingeschlagen. Er behauptete, damals betrunken gewesen und in seinem Zustande versehentlich in die Scheibe gefallen zu sein. Ein als Zeuge hinzugekommener Polizeisergeant wußte jedoch zu bekunden, daß betreffende Scheibe im oberen Teile zerschlagen war, wogegen sie beim Hineinfallen einer Person nur in der Mitte oder unten hätte beschädigt werden können. Es erfolgte Verurteilung des Angeklagten zu 2 Wochen Gefängnis mit dem Bemerken, die Strafe würde höher bemessen worden sein, wenn nicht die Trunkenheit des Angeklagten zu berücksichtigen gewesen wäre.

, Weißenfels, 8. Juni. Das Schöffengericht verhängte über die verehelichte Louise Weng von hier eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis, weil sie ihre Stiefkinder in unmenschlicher Weise zwei Jahre hindurch mißhandelt hat. Auch durch Hunger wurden die Kinder gequält, sodaß der Knabe sich an den Freßtopf des Hofhundes schlich und Futter wegnahm und verzehrte, um seinen großen Hunger zu stillen.

* Leipzig, 8. Juni. In dem Skalprozeß des Sächsischen Staatsfiskus gegen die Leipziger Bank hat der Fiskus gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Revision beim Reichsgericht angemeldet. Der Fiskus hatte, wie wir seinerzeit meldeten, gegen die Konkursmasse Ansprüche aus schwebenden Geschäften geltend gemacht, die bestritten und auch von zwei Instanzen bisher nicht anerkannt wurden.

Kassel, 5. Juni. Ein hier wohnhafter Friseur hatte einem jungen Mädchen wider ihren Willen einen Kuß gegeben. Das hiesige königl. Schöffengericht verurteilte in seiner heutigen Sitzung den Schwerenöter wegen tätlicher Beleidigung zu 20 M. Geldstrafe. Als strafmildernd wurde in Betracht gezogen, daß der junge Mann angetrunken und noch nicht vorbestraft war.

Provinzialnachrichten.

-e. Petersberg, 8. Juni. [Blitzschläge. — Besitzwechsel. — Todessturz.] Im Dorfe Quering schlug der Blitz in das Gehöft des Gutsbesitzers Fiedler und zündete; zwei Scheunen und zwei Ställe wurden eingeäschert. Im Lindenbahnschen Gehöft wurden durch einen Blitzstrahl zwei Schweine erschlagen. — Im benachbarten anhaltischen Orte Würxlau ist das Gut des Landwirts Franz durch Kauf an die Zuckerfabrik Eisleben übergegangen. — Im Dorfe Mosigkau stürzte der Rentier Leopold Deißler in seinem Wohnhause von einer Treppe herab und trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

V. Merseburg, 8. Juni. [Verunglückt. — Blitzschlag.] Dieser Tage wurde der Bahnschaffner Köke aus Köthschen beim Rangieren des Zuges, der zwischen unserer Station und Mücheln verkehrt, auf hiesigem Bahnhofe dadurch erheblich verletzt, daß er mit dem Kopfe gegen einen Laternenständer schlug. Glücklicherweise hatte K. noch die Kraft, sich festzuhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030609015/fragment/page=0002

während er sonst sicher überfahren worden wäre. — Das gestrige Gewitter im Bezirk hat vielfach erheblichen Schaden angerichtet. In Burgsiebenau schlug der Blitz in eine große Scheune des dortigen Rittergutes und tötete ein Stück Rindvieh. Die Scheune ging in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

✝ **Osterfeld**, 8. Juni. [**Eines schnellen Todes starb**] gestern der 68jährige Schuhmachermeister Friedrich Wolfgang hier. Bis abends 8 Uhr nahm er noch ganz wohl und munter an einer Tauffestlichkeit im Hause seines Neffen teil. Als er sich dann auf einige Minuten in seine Wohnung begeben wollte, brach er auf dem Hofe zusammen und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

rs. **Freyburg a. U.**, 8. Juni. [**Etwa 80 Teilnehmer des Städtetages**] in Weißenfels besichtigten gestern unter sachkundiger Führung die bekannte Champagnerfabrik von Kloß & Förster, wobei Gelegenheit gegeben wurde, das von der Fabrik zubereitete Getränk zu kosten.

+ **Eisleben**, 8. Juni. [**Knoblauchskönig.**] In verschiedenen Blättern wurde darauf hingewiesen, daß der Mittwoch nach Pfingsten in manchen Gegenden der „Knoblauchs-Mittwoch" heißt, zum Andenken an den sog. Knoblauchskönig, einem Gegenkönig Heinrichs IV., Hermann von Luxemburg, der zu Eisleben 1080 gewählt wurde. Zu damaliger Zeit wuchs hier viel Knoblauch. Die Herrschaft dieses Königs währte nicht lange, und spottweise nannte man ihn Knoblauchskönig. Für Altertumsund Geschichtsfreunde wird es von Interesse sein, zu hören, daß sich an der nordöstlichen Ecke des Rathauses ein in Stein gemeißelter gekrönter Kopf befindet, der noch heute als Knoblauchskönig gilt.

⚲ **Bitterfeld**, 8. Juni. [**Bei dem gestern abgehaltenen Königsschießen**] der hiesigen Schützengilde errang Betriebsleiter A. Hentze die Königswürde, während sich Tischlermeister Ehricke jun. und Bildhauer E. Richter zu Rittern schossen.

⊙ **Aken**, 8. Juni. [**Eigenunrecht. — Verpachtung. — Majestätsbeleidigung.**] In einer hiesigen Familie ließ man sich darauf ein, mit einer Zigeunerin, die Heilmittel, Kräuterteee usw. anbot, zu verhandeln. Das Weib verstand es einzurichten, daß die Geldkassette herbeigeholt wurde, aus der sie, nachdem sie die Frau des Hauses unter dem Vorwande, etwas hereinzuholen, aus dem Zimmer entfernt hatte, einen Hundertmarkschein entwendete. Der Verlust wurde bald bemerkt und der Polizei gemeldet, deren Bemühungen es gelang, das Weib einzuholen und ihr das gestohlene Geld abzunehmen. — Die Verpachtung der forstfiskalischen Wiesen im Olberg-Susigker Revier hat in diesem Jahr über 3000 M eingebracht — Zwei Handwerksburschen stritten sich in der Herberge. Der eine machte sich im Eifer des Gefechtes einer verletzenden Aeußerung über den Kaiser schuldig und wurde deshalb von dem andern wegen Majestätsbeleidigung auf dem Rathause denunziert.

✠ **Groß-Salze**, 8. Juni. [**Zwei junge Schwarze.**] Eingeborene aus Deutsch-Ostafrika, werden in Kürze in Begleitung des auf Urlaub aus Deutsch-Ostafrika kommenden Lehrers Müller hier eintreffen. Der eine der jungen Schwarzen ist ein Sohn des getöteten deutschfeindlichen Wahehehäuptlings Quawa. Die beiden jungen Leute werden bei dem hier lebenden Vater des Lehrers Pension erhalten und die hiesige Volksschule besuchen; später sollen sie als Kanzlisten am Amtsgericht arbeiten. Die Ausbildung soll ein Jahr währen. Von dem jungen Quawa erhofft man dann in Deutsch-Ostafrika ganz besonders wertvolle Dienste. Lehrer Müller geht nach Ablauf seines Urlaubs wieder nach Deutsch-Ostafrika zurück, da er sich auf weitere zwei Jahre verpflichtet hat.

□ **Genthin**, 8. Juni. [**Polizeilich überwachter Hausbesitzerverein. — Unfall.**] In dem nahen Städtchen Plaue a. H. erfreut sich der Hausbesitzerverein polizeilicher Ueberwachung. Gegen diese Maßnahme ist schon vor längerer Zeit Protest bei der Polizeiverwaltung, jedoch erfolglos, eingelegt worden. Der Verein wandte sich nunmehr an das Landratsamt, worauf die Polizeiverwaltung die Weisung erhielt, von der Entsendung eines Polizeibeamten zu den Versammlungen Abstand zu nehmen. Dem Bürgermeister wurde vom Landrat anheimgestellt, entweder selbst den Sitzungen beizuwohnen oder eine andere Persönlichkeit zur Berichterstattung zu entsenden. Der Verein hatte früher in den Zeitungen durch Annoncen den reizend an der Havel gelegenen Ort als Sommerfrische empfohlen. In diesem Jahre will man von einer derartigen Empfehlung absehen, weil man den Sommerfrischern zu wenig bieten kann, nicht einmal eine öffentliche Badeanstalt besitzt der Ort. — Der Mühlenbesitzer August Kähne wollte vor einigen Tagen nach Wilhelmsdorf fahren. Vor der geschlossenen Eisenbahnschranke am Uebergange scheute vor dem herannahenden Zuge das Pferd, trotzdem der Besitzer es am Zügel hielt, wandte sich rückwärts und schleifte den K. eine Strecke, wobei dieser überfahren und schwer verletzt wurde.

K. **Erfurt**, 8. Juni. [**Explosion.**] Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag-Abend während des Festes der „freien Vereinigung der Feuerwehren des Landkreises Erfurt" in Schmira. Als eine Tochter des Gastwirts Staudinger den Acetylengas-Apparat in Tätigkeit setzen wollte und an demselben den Hahn aufdrehte, gab es eine Explosion. Die Flamme schlug zurück, und das Mädchen trug schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon. Feuerwehrleute brachten die erste Hilfe. Die Bedauernswerte hat furchtbare Schmerzen.

tz. **Güsten**, 8. Juni. [**Die Ausführung des Baues der Gasanstalt**] wurde der Berlin-Anhalter Maschinenbau-Aktiengesellschaft zum Preise von 103,300 M. übergeben. Nicht inbegriffen sind dabei die Straßenlaternen und die Gasmesser. Als Gasmeister ist Herr Becker-Bernburg fest angestellt. Die Gasanstalt soll am 15. Sept. dem Betrieb übergeben werden.

* **Jena**, 8. Juni. [**Jugendliche Verbrecherin.**] Gestorben ist das etwa 2jährige Töchterchen des Gutsbesitzers Neupert in Schöptitz, Amtsgerichtsbezirk Weida, das unter Vergiftungserscheinungen im hiesigen Landkrankenhaus in hoffnungslosem Zustande eingeliefert worden war. Dringend verdächtig, dem armen Kinde ein Giftpulver beigebracht zu haben, ist das 15jährige Dienstmädchen Puse, das aller Wahrscheinlichkeit nach nicht nur vor Brandstiftung, sondern auch vor Mordversuchen, davon nun einer mit Erfolg, nicht zurückschreckte, um aus dem ihr unbequem gewordenen Dienst zu kommen. Die jugendliche Verbrecherin befindet sich in Haft.

Vermischtes.

Das Werfen von Blumen in den kaiserlichen Wagen, wovor wiederholt eindringlichst gewarnt worden ist, hat in Frankfurt a. M. von neuem zu einer peinlichen Szene Veranlassung gegeben. Als der Kaiser und die Kaiserin sich nach der dortigen Festhalle begaben, versuchte eine gut gekleidete Dame einen Blumenstrauß in das kaiserliche Gefährt zu werfen. Der Wurf verfehlte sein Ziel und traf den Helm des Kaisers mit solcher Wucht, daß sich die Kaiserin sichtlich erschreckt von ihrem Sitze erhob. Die unbesonnene Urheberin des Zwischenfalls wurde zur Feststellung ihrer Persönlichkeit sofort zur Polizei gebracht, wo man ihr ernste Vorstellungen machte, um so mehr, als die Frankfurter Behörden schon vor der Ankunft des Kaiserpaares in der Stadt durch öffentliche Kundgebungen den Bürgern das Werfen von Blumen streng untersagt hatten.

Stiftung. Baronin v. Rothschild in Frankfurt a. M. stiftete 300,000 M. für das dortige Siechenhaus.

Attentat auf ein Nonnenkloster. Auf das Nonnenkloster Garitz bei Außig wurde Sonntag nacht ein Bombenanschlag versucht. Die Fensterscheiben des Klosters und der Nachbargebäude wurden zertrümmert, doch blieben sämtliche 41 Nonnen unverletzt.

120,000 M. unterschlagen. Nach polizeilicher Meldung ist der Bankassistent Kurt Guttmann in Breslau vom dortigen Bankhause E. Helmann nach Veruntreuung von ungefähr hunderttzwanzigtausend Mark flüchtig gegangen.

Ein wilder Haß gegen Radfahrer und Automobilisten herrscht unter den belgischen Bauern, seitdem die Radler und die Autler jedes lebende Wesen, das ihren Weg kreuzt, überrasseln und überautein. Die Bauern wollen sich das nicht gefallen lassen und führen, wie wir in einem Brüsseler Blatte lesen, einen erbitterten Kampf gegen alles, was auf einem Rade vorüberzaust oder im Automobil fährt. Dieser Tage veranstaltete ein Brüsseler Radlerverein eine Wettfahrt von Brüssel nach Lüttich. Es hatten sich 90 Fahrer eingefunden, um den belgischen 100 Kilometer-Rekord zu „drücken". Sie kamen aber nicht sehr weit, denn dicht hinter Brüssel platzte auf der Landstraße ein „Pneu" nach dem andern mit lautem Knall, weil die Bauern die Straße mit gut versteckten Nägeln förmlich besät hatten. Mehrere Radler erlitten beim Sturz von ihren Rädern nicht unbedeutende Verletzungen. An demselben Tage hatte zwischen Namur und Dinant eine Automobilistengesellschaft einen schweren Kampf zu bestehen. Die Autler wurden von den Bauern mit Steinwürfen und mit Revolverschüssen empfangen; einige wurden verwundet. Die Bauern behaupten, daß die Automobilisten nicht nur Tiere und Menschen ins Jenseits befördern, sondern, was fast noch schlimmer sei, auch die Villen an der Landstraße unvermietbar machen, da es keinem Menschen einfallen werde, eine Villa zu mieten, die man wegen des durch die „Kraftwagen" verursachten Staubes und Benzingeruchs kaum bewohnen könne.

Plötzlich von Wahnsinn befallen. In Graz erlitt am Sonntag bei einer Gastvorstellung des Hofschauspielers Matkowsky im Stadttheater als „Kean" der berühmte Rittmeister im 16. Husaren-Regiment Aladar von Miklos im Parterre einen Irrsinnsanfall und mußte nach der psychiatrischen Klinik gebracht werden.

Zur Marseiller Dampferkatastrophe. Der Nationalverband der Seelente hat an die Bevölkerung einen Protest gerichtet gegen die Mängel an Sicherheit auf den Handelsschiffen. Darin wird der Unglücksfall des „Siban" auf die unzureichende Besatzung und den schadhaften Zustand der Boote und Rettungseinrichtungen zurückgeführt und verlangt, daß Schiffe von solcher Beschaffenheit zwangsweise verhindert werden, in See zu gehen. Der Marseiller Stadtrat beschloß, die Beerdigung der Ertrunkenen, deren Leichen nicht von ihren Angehörigen beansprucht werden, auf Kosten der Stadt vorzunehmen und bewilligte 5000 Francs zur ersten Hilfeleistung.

Ein ingeniöser Fälschertrick. Ein italienischer Antiquitätenhändler erzählte, wie der „Figaro" berichtet, von einem höchst einfacher und billigen Mittel, dessen man sich in seinem Lande bedient, um Medaillen der ältesten Zeiten zu fabrizieren. Die Spezialisten, die sich dieser eigenartigen Industrie widmen, haben die Gewohnheit, die falschen Münzen von Tiberius oder Caligula, die grob geprägt sind, von großen Vögeln, besonders Truthähnen, verschlingen zu lassen. Wenn nun die Tiere nach einiger Zeit die Medaillen wieder von sich geben, so haben sie unter dem Einfluß des Magensaftes und der Tätigkeit des Darms eine mehr oder weniger vollkommene Patina erhalten. War der Aufenthalt im Körper des Tieres von zu kurzer Dauer, so läßt man die Medaille eine neue Reise durch diesen antreten, und wiederholt dies solange, bis der Gegenstand ein Aussehen angenommen hat, der jeden Zweifel an seiner Echtheit unmöglich macht.

Zu den Ueberschwemmungen in Nordamerika wird aus Columbia (Süd-Karolina) vom Montag mittag gemeldet: Der Kongarefluß stand um Mitternacht 12½ Fuß über der Gefahrlinie und steigt stündlich um 2½ Zoll. Die Berichte aus der Umgebung melden immer mehr Verluste an Menschenleben und Eigentum. Die Bürgermeister der benachbarten Städte haben einen Aufruf zur Hilfeleistung erlassen.

Die Waldbrände in den Oststaaten Nordamerikas wurden am Sonnabend durch starke Regenfälle zum Stillstand gebracht. Die langdauernde Trockenheit scheint jetzt endlich zu Ende zu sein. Die Dampfer „Lucania", „St. Paul", „Carpathia" und viele andere hatten infolge des über der Küste lagernden, von den Waldbränden herrührenden dichten Nebels bis zu 30 Stunden Verspätung.

Eine Riesenfesthalle. Zu dem großen Sängerfeste, welches der deutsche nordamerikanische Sängerbund vom 17. bis 20. Juni d. J. auf dem Gelände der Weltausstellung in St. Louis 1904 abhält, sind auch deutsche Solisten berufen worden. Die Gesangsaufführungen finden in dem bereits vollendeten „Palast der freien Künste" statt, der für das Sängerfest großen und wichtigen Veränderungen unterzogen wird. Das Innere des Baues wird durch Scheidewände so eingeteilt, daß ein Auditorium von etwa 20,000 Sitzplätzen entsteht. Ueber der Bühne, welche zur Aufnahme der 5000 Sänger und Solisten, sowie des 200 Mann starken Orchesters Raum bietet, wird zur Besserung der Akustik eine riesige Schallmuschel angebracht.

Die Löwenplage in Deutsch-Ostafrika. In diesem Jahre ist, wie der „Deutsch-Ostafrikanischen Ztg." in Dar-es-Salaam geschrieben wird, die Löwenplage im Bezirke Kisakki ganz besonders vor allem in der Nähe der größeren Flußläufe, dem Ngerengere und Ruvu, welche weit über ihre Ufer getreten sind, halten sich die Bestien ständig auf und greifen, da sie scheinbar keine Lust verspüren, das flüchtige Wild in dem weichen Boden des von Regenwasser triefenden Urbusches zu verfolgen, zu der bequemer zu erhaschenden Beute: den Menschen. Nach Dutzenden zählen bereits die Schwarzen, welche in den letzten Monaten in den Dörfern nordöstlich von Kisakki den Löwen zum Opfer gefallen sind, und die Frechheit, mit der die Tiere bei ihren Raubzügen zu Werke gehen, ist eine wohl kaum dagewesene. Ein Europäer z. B. erzählt, daß, als er mit der Karawane dicht bei dem Dorfe Magogoni am Ruvu nächtigte, aus einer Hütte in allernächster Nähe seines Zeltes ein Löwe ein Negerweib herausgeholt und, nachdem er das ebenfalls in der Hütte schlafende Kind und den Mann schwer verwundet hatte, mit seiner Beute das Weite gesucht hätte. Einige der Träger hätten den Europäer zwar geweckt und ihn auf das Geschrei in der Hütte, sowie darauf aufmerksam gemacht, daß ein Löwe dort eingebrochen wäre. Als er dann aber mit seinem Gewehr bewaffnet an den Eingang der Hütte geeilt war, hörte er nur noch die Schmerzensrufe des Mannes, der sich unter das Dach gerettet hatte, sowie das Wimmern des sterbenden Kindes, der Löwe mit dem Weib hatte die Rückseite der Hütte durchbrochen und war mit seiner Beute davongetagt. Am nächsten Vormittag wurden die gesamten männlichen Bewohner des Dorfes aufgeboten, um dem Räuber nachzustellen, und es gelang auch, ihn zu verwunden, allerdings mußte dabei wieder ein Neger, der zu unvorsichtig vorging, sein Leben einbüßen, der Löwe hatte ihm durch einen Tatzenschlag die ganze Brust aufgerissen. Endlich am dritten Tage gelang es, die verwundete Bestie wieder zu stellen und ihr endgültig den Garaus zu machen. Die Wut der Neger war eine grenzenlose, sie zerstückelten das Tier, das schon neun Menschen in den einen Dorfe getötet hatte, mit ihren Speeren so vollkommen, daß schließlich nur noch eine breiige Masse übrig blieb.

Sportnachrichten.

Hannover, 8. Juni. **Das neunte internationale Lawntennistournier** hatte gestern zahlreiche Konkurrenzen aufzuweisen. Es war eine große Anzahl auswärtige erstklassiger Spieler erschienen. Den Preis der Stadt Hannover gewannen die Gebrüder Bertrand, die Meisterschaft von Hannover Bornemann-Bremen.

Rennen zu Frankfurt a. M. am 7. Juni. **I. Preis von Niederrad** 4500 M. Dist. 1200 Meter. „Bajo" (Clemson 1., „Generalin" (Chr. Ballantine) 2. Tot. Sieg 24 : 10. Platz 10, 10 : 10. **II. Preis vom Mühlberg** 5000 M. Dist. 2000 Meter. „Sturm" (Ch. Ballantine) 1., „Student" (G. Sopp) 2. Tot. Sieg 16 : 10. Platz 13, 17 : 10. **III. Preis von Zinnberg** 2000 M. Dist. 3000 Meter. „Betty Badge" (Lt. Kirsten) 1., „Fillon" (nachg. Lt. Heinzins) 2. Tot. Sieg 23 : 10. Platz 16, 23 : 10. **IV. Staatspreis** 3. Klasse 4500 M. Dist. 2200 Meter. „Rovlus" (Sopp) 1., „Andlamo" (Clemson) 2. Tot. Sieg 18 : 10. **V. Diamant-Hürden-Rennen. Preis** 2500 M. Dist. 2500 Meter. „Glendale" (Lt. Fürst K. Wrede) 1., „Heinrich" (Herr Tillement) 2. Tot. Sieg 30 : 10. Platz 22, 58 : 20. **VI. Großer Preis von Frankfurt a. M.** 10,000 M. Dist. 5000 Meter. „Le Cid" (Ridder van Kattendyke) 1., „Ostende-Expreß" (Lt. Frhr. v. Tautphens) 2. Tot. Sieg 16 : 10. Platz 11, 11 : 10.

Rennen zu Hamburg-Groß-Borstel am 7. Juni. **I. Preis von Jäger** 4700 M. Distanz 1400 m. „Nibu" (Warne) 1., „Quatrebas" (Utting) 2. Tot. Sieg 22 : 10. Platz 24, 26 : 20. **II. Tangstedter Handicap. Preis** 3000 M. Distanz 1400 m. „Mandarin" (Toon) 1., „Pegaso" (Alf. Heckford) 2. Tot. Sieg 18 : 10. Platz 22, 24 : 20. **III. Maiden-Rennen. Preis** 3000 M. Dist. 1000 m. „Patina" (R. Utting) 1., „Mumclas" (Ch. Weatherdon) 2. Tot. Sieg 41 : 10. Platz 42, 28, 28 : 20. **IV. Großer Preis von Hamburg.** 100,000 M. Dist. 2200 m. „Monopol" (Ch. Harvey) 1., „Tyrnin" (Wm. Smith) 2., „Fedor" (R. Utting) 3., „Beowulf" (W. H. Jones) 4. Tot. Sieg 88 : 10. Platz 54, 54, 38 : 20. Ferner liefen „Samum," „Bahnfrei," „Iltis," „Erlaß," „Miguel I.," „Phoebus," „Skemming," „Godiva." **V. Vorsteler Handicap. Preis** 15,000 M. Dist. 1600 m. „M. (nachg. C. Martin) 1., „Prince Melton" (Ch. Honson) 2. Tot. Sieg 29 : 10. Platz 34, 52 : 20. **VI. Hunters-Flachrennen. Preis** 2000 M. Dist. 3200 m. „Hagopean" (Lt. Suermondt) 1., „Don Augusto" (Lt. Schmidt-Paull) 2. Tot. Sieg 30 : 10. Platz 32, 36 : 20. **VII. Handy-Andy-Steeple-Chase. Preis** 3500 M. Dist. 5000 m. „Dodo" (Lt. v. Esmarch) 1., „Orient-Expreß" (Lt. v. d. Knesebeck) 2. Tot. Sieg 14 : 10.

Ein „Motodrom" in England. Der Automobil-Club von Großbritannien und Irland hat in der Nähe von Purley ein großes Terrain gekauft, um auf diesem ein Motodrom einzurichten. Die Bahn liegt neben dem Wege, der nach Brighton führt. Das Motodrom wird in seiner ganzen Ausdehnung von keinem Wege durchschnitten werden. Die Breite der Bahn wird 50 bis 70 Fuß betragen, und um zu vermeiden, daß das Publikum darüber geht, werden drei Tunnels darunter geführt. Das künftige Motodrom, das den Mittelpunkt für die Automobil-Wettfahrten der Gegend bilden soll, hat ausgezeichnete Verbindungen, durch die man leicht zu ihnen gelangen kann.

Bäder und Sommerfrischen.

Rastenberg i. Th. Bescheiden, wie das verborgene Veilchen, liegt das von prächtigen Buchen- und Eichenwaldungen einerseits, sowie von herrlichen Fichten- und Kiefernwaldungen andererseits umgebene Stahlbad Rastenberg i. Th. abseits des Weltverkehrs in einem von rauhen Winden geschützten Talkessel der waldreichen Finneberge. Die Erfolge bei Bleichsucht, Gicht, Rheumatismus haben alljährlich durch Empfehlung gesund Gewordener neue Gäste nach hier gebracht. Nebst dem Bade bietet Rastenberg auch als Sommerfrische Ruhe- und Erholungsuchenden angenehmen Aufenthalt. Eine Kurtaxe wird in Rastenberg nicht erhoben, die Preise sind solid und was man bietet, ist gut. Für Geselligkeit ist auch gesorgt, denn jeden Mittwoch findet im Kurhause nachmittags Kurkonzert, abends Reunion statt.

Wildbad, 3. Juni. Endlich flutet die Welle von Pfingstausflüglern, die seit dem Himmelfahrtstag ununterbrochen unser stilles Tal überschwemmte, allmählich wieder zurück. Der Andrang war ungeheuer und die 1200 gegenwärtig zu längerem Kurgebrauch hier weilenden Fremden sind froh, die ihnen so erwünschte Ruhe wieder genießen zu können. Nun nächsten Montag beginnen die Vorstellungen im K. Kurtheater.

Bäderfrequenz. Teplitz-Schönau 4. Juni 1060. Marienbad 5. Juni 3631. Bad Elgersburg 7. Juni 421. Bad Suderode 6. Juni 530. Solbad Kösen 6. Juni 1088. Bad Harzburg 6. Juni 4153.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

10. Juni: Meist heiter, wenig verändert.
11. Juni: Wolkig, vielfach sonnig. Strichweise Regen. Normale Wärme.
12. Juni: Wenig verändert, wolkig. Windig.
13. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm. Strichweise Gewitter und Regen.

Meteorologische Station zu Halle.

	8 Juni (9 Uhr 12 Min. ab.)	9 Juni (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	754,6	754,5
Thermometer Celsius	17,8	13,7
Rel. Feuchtigkeit	77	67%
Wind	NO 2	N 2

Maximum der Temperatur am 8 Juni: 20,8 °C.
Minimum in der Nacht von 8 Juni zum 9 Juni: 9,3 °C.
Niederschläge am 9 Juni 7 Uhr morgens: 0,0 mm
Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Floßabade, am 8. Juni abends: 14° R.

Letzte Telegramme.

Berlin, 9. Juni. Wie die Charité-Direktion mitteilt, hat sich das Befinden des an Fiebererscheinungen erkrankten Wärters des verstorbenen Arztes Dr. Sachs so verschlimmert, daß der Verdacht der Aerzte verstärkt worden ist, auch hier liege Pesterkrankung vor. Da der Wärter eine kräftige Konstitution hat, ist eine Genesung nicht ausgeschlossen. Gestern abend gab sein Befinden zu ernsteren Besorgnissen noch keinen Anlaß.

Berlin, 9. Juni. Im Keller einer Kolonialwarenhandlung im benachbarten Dorfe Britz fand gestern nachmittag eine Spiritus-Explosion statt, wobei der Geschäftsinhaber schwer verletzt wurde. Bei den Rettungsarbeiten berührte ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr die Drähte der elektrischen Lichtanlage und wurde sofort getötet.

Breslau, 9. Juni. Der Eisenbahnbetriebsingenieur Nolle stürzte beim Herausfliegen auf einen abfahrenden Zug ab und wurde sofort getötet.

Hamburg, 9. Juni. Der Kapitän des Kauffahrteischiffes „Vineta" stürzte im Nord-Ostsee-Kanal über Bord und ertrank.

Bern, 9. Juni. Vom Montblanc stürzte ein Tourist Namens Schmidt aus Genf 300 Meter ab und wurde sofort zerschmettert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030609015/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Der Reichsanzeiger meldet: In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank hob der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Koch die um diese Jahreszeit ungewöhnliche Schwäche der Reichsbank hervor. Bei einer Zunahme des Wechselportefeuilles um 81 Millionen in der letzten Maiwoche sei die Gesamtanlage der Bank jetzt trotz der Abnahme der Schatzanweisungen des Reichs um 60 Millionen um 202 Millionen höher als im Vorjahre, und damit so hoch wie noch nie um diese Zeit. Auch der Notenumlauf, insbesondere der Umlauf der ungedeckten Noten, weise die höchsten Ziffern auf. Der auf 909 Millionen gesunkene Metallvorrat sei um 163 Millionen kleiner als 1902 und die Privatguthaben seien sogar unter das vorjährige Minimum vom 31. Oktober gefallen. Die Deckungsverhältnisse am 31. Mai seien noch niemals so schlecht zu diesem Termin gewesen. Am offenen Markte sei das Geld knapp; der Börsendiskont sei auf 3¼ Proz. gestiegen; die fremden Wechselkurse gestatteten zwar nicht eine Goldausfuhr; indessen sei die Goldbilanz Deutschlands weit ungünstiger als in den Vorjahren. Obwohl sich seit Ultimo wie gewöhnlich ein gewisses Rückströmen der Mittel aus dem inneren Verkehr zeige, sei die Bank doch gegenüber den gegen Quartalsende und weiter zum Herbst zu erwartenden grossen Ansprüchen nicht hinlänglich gerüstet, zumal auch die Verhältnisse im Auslande, besonders in Amerika, keineswegs beruhigend seien. Die Reichsbankverwaltung beantrage daher eine Diskonterhöhung um ein halbes Prozent. Bei der folgenden Diskussion zeigte sich allgemeine Zustimmung zu der Erhöhung.

München, 8. Juni. Die Bayerische Notenbank erhöhte den Wechseldiskont auf 4 Prozent, den Lombardzinsfuss auf 5 Prozent.

— Naumburger Braunkohlen-Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat beschloss, für das verflossene Geschäftsjahr 1902/03 10 Proz. Dividende (Vorj. 14 Proz.) vorzuschlagen bei 176,000 M. Abschreibungen.

— Die Sächsische Bank erhöhte ebenfalls den Diskontsatz auf 4, den Lombardzinsfuss auf 5 Proz.

— Die Dividende der „Wurmrevier-Gesellschaft“ wird auf 8 bis 8½ Proz. geschätzt, die des „Eschweiler Bergwerks auf 12 bis 14 Proz., des „Eschweiler Eisenwalzwerks“ auf Null, des „Aachener Hüttenaktienvereins“ auf 25 Proz.

Essen a. R., 8. Juni Kohlenmarkt. Marktlage ohne Aenderung.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Karl Julius Müller, Glaswarenhandlung	Flöha	Augustusbg	2.6.	25.6.	6.7.	6.7.
Holzhandlg. O. Freund, Ges. m. b. H.	Breslau	Breslau	29.5.	15.7.	24.6.	29.7.
Otto Fischer, Kaufm.	Elbing	Elbing	2.6.	3.7.	25.6.	14.7.
Joseph Schwarz Kfm.	Frankf.a.M.	Frankf.a.M.	30.5.	17.6.	24.6.	24.6.
Alf. Hamerski, Drogenhl.	Karthaus	Karthaus	30.5.	7.7.	25.6.	15.7.
K. Ed. Paul, Zimmer-Dekorationsmaler	Zittau	Zittau	2.6.	23.6.	1.7.	1.7.
Anton Müller, Kaufm.	Augsburg	Augsburg	2.6.	23.6.	1.7.	1.7.
Heinrich Janssen, Kfm.	Berlin	Berlin	3.6.	11.7.	2.7.	11.8.
Franz Scholz, Kaufm.	Breslau	Breslau	30.5.	15.7.	25.6.	29.7.
A. Cl. A. Helbig, geb. Krause, Glas- und Porzellanwarenh.	Dresden	Dresden	2.6.	24.6.	3.7.	3.7.
B. L. Michel, geb. Rost, Schuhwarenh.	Dresden	Dresden	2.6.	24.6.	3.7.	3.7.
Gustav Eisel, Bäckerm.	Greiz [mend	Greiz	3.6.	25.6.	3.7.	3.7.
Handlsg. Wilh. Albrecht	Salzhem-	Lauenstein	30.5.	30.6.	9.7.	9.7.
Alb. Radzimowski, Kfm	Mewe	Mewe	29.5.	23.6.	16.6.	30.6.
Phil. Küchmann, elektrotechn. Installations-Geschäft	Pasing	München	3.6.	22.6.	2.7.	2.7.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 8 Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	3825	3875	Hercynia	20,700	—
Beienrode	4950	5000	Hohenfels	7250	7325
Benthe Aktien	360	385	Hohenzollern	5525	5575
Bernhardshall	—	900	Justus I.	6700	6800
Burbach	5725	5775	Kaiseroda	5275	5350
Carlsfund	5575	5625	Neustassfurt	13,350	—
Deutschland	275	—	Ronnenberg (Aktien)	900	930
Eime Akt. La. A.	—	—	Salzdetfurth Kaliw. A.	—	2500
Friedrichshall	1425	1470	Salzgitter (Schl.-Akt.)	—	575
Glückauf Sondersh.	10,850	—	Schwarzburger Salin.	350	400
Hansa	140	160	Wilhelmshall	—	9800
Hedwigsburg	7400	7475	Wintershall	3450	—

Von Kohlenkuxen Viktoria, Dorstfeld und Schürbank höher. Von Kaliwerten Alexandershall weiter anziehend, dagegen Hohenzollern und Salzgitter niedriger. Erzkuxe ruhig.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 8. Juni 1903.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht: I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
69 Rinder,							69	
davon: 12 Ochsen,	35	—	33	—	30	—	12	—
6 Färsen,	33	—	31	—	29	—	6	—
41 Kühe,	32	—	26	—	26	—	41	—
11 Bullen,	33	—	31	—	28	—	11	—
35 Kälber,	48	—	41	—	38	—	35	—
27 Hammel (Schafe),	32	—	28	—	26	—	27	—
201 Landschweine	—	53	—	51	—	48	170	31

Gesamtauftrieb 332 Schlachttiere.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 8. Juni. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 85 (vorige Notierung 85½), Juni — (—), Juli 81 (81⅜), Septbr. 77¼ (77⅞), Dezember 77⅝ (78½). — Mais Juli 56⅛ (56½), September 54 (54½). Dezember — (—). Mehl 3,10—3,20 (3,10—3,20). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 8. Juni. [Telegr.] Weizen Juli 75¼ (75⅝), Sept. 72⅝ (73¼). Mais Juli 47⅞ (48¾).

Berlin, 8. Juni. Frühmarkt. Weizen loco Märker 163,00 ab Bahn. — Roggen loco Märker 132,00—132,50 ab Bahn. — Gerste, Leichte inländische Futtergerste 124,00—132,00, do. schwere 133—140, klamm mit Geruch 126—132, alles frei Wagen u. ab Bahn, do. russ. 122—125 frei Wagen — Hafer, märk., meckl., pomm., posen., schles fein 154,00—166,00, do. markisch. meckenbl., pomm., posen. schles. mittel 140,00—153,00, do. märkisch., mecklenb., pomm., schles gering 134,00—139,00, mit Geruch 126—138, alles frei Wagen u. ab Bahn, russ. 130—136 frei Wagen. Unverändert. — Mais, amerik. mixed gut 131—133, abfall. 116—130 frei Wagen. Unverändert. — Erbsen, inl. Futterware und russ. mittel 143—149,00, do. feine 150—166, alles frei Wagen. — Weizenmehl Nr. 00 20,25—22,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,10—19,10. — Weizenkleie, grobe 9,00—9,50, do. feine 9,00—9,50. — Roggenkleie 9,30—9,50.

* Hamburg, 8. Juni. Weizen ruhig. holsteinischer u. mecklenburgischer 160—165, Hard Winter No. 2 Juni-Ablad. 132. — Roggen ruhig, südrussischer ruhig, 9 Pud 20/25 Juni-Abl. 102—104, mecklenburg. u. holsteinischer 143,00—146,00. — Mais fest, —, do. runder per Mai 95,00—100,00. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Amsterdam, 8. Juni. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Nov. —, März —. Roggen auf Termine geschäftslos, Okt. —, März —.

Antwerpen, 8. Juni. Weizen, Roggen, Gerste und Hafer ruhig.

London, 8. Juni. (Anfang.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 10,000, Gerste 3000, Hafer 60,000 Orts. Englischer Weizen ruhig, stetig, fremder träge ¼ sh. niedriger, Mais ruhig, stetig, Mehl fest und etwas teurer, Gerste fest, Hafer träge, ¼ sh. niedriger.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 8. Juni. [Telegr.] Schmalz Western steam 9,15 (9,15), do. Rohe und Brothers 9,15 (9,15).

Chicago, 8. Juni. [Telegr.] Schmalz Juli 8,77 (8,77½), Okt. 8,75 (8,72½).

* Bremen, 8. Juni. Schmalz stetig. Loco, Tubs und Firkins 45 Pfg., in Doppeleimern 45¾ Pfg., schwimmend April-Liefer. Tubs u. Firkins —, Doppeleimer — Pfg. Speck ruhig. Short loco — Pfg.

* Hamburg, 8. Juni Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 49,50

* Paris, 8. Juni. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, Juni 52,75, Juli 53,00, Juli-Aug. 53,50, Sept.-Dez. 54,50.

Antwerpen, 8. Juni. Schmalz per Juni 108,50.

Petroleum.

* Hamburg, 8. Juni. Petroleum fest. Standard white loco 7,40 Br.

* Antwerpen, 8. Juni. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 21,00 bez. Br., per Juni 21,00 Br., per Juli 21,25 Br. per August 21,50 Br. Fest.

* New York, 8. Juni. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 8,55, do. in Philadelphia 8,50, do. Refined 10,50 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,50.

Spiritus.

* Nordhausen, 8. Juni. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 64,00—66,00 M., desgl. 40 Vol. % 58,00—60,00 M.

* Hamburg, 8. Juni. Spiritus ruhig. Juni 16¼ Br., 15¾ G., Juni-Juli 16¼ Br., 15¾ G., Juli-August 16¼ Br. 15¾ G., August-September 16¼ Br., 15¾ G.,

* Paris, 8. Juni. Spiritus fest. Juni 46,25, Juli 46,25, Juli-Aug. 46,25, Sept.-Dez. 39,00.

Kaffee.

Hamburg, 8 Juni Kaffee ruhig. Umsatz — Sack.

Hamburg, 8. Juni, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, per Juli 25,25 Gd., Sept. 25,75 Gd., Dez. 26,25 Gd., März 27,00 Gd. Ruhig.

Amsterdam, 8. Juni. Java-Kaffee good ordinary behauptet, 25,75.

Havre, 8. Juni. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Juni 30,50, Sept. 31,00, Dez. 31,50, März 32,25, Mai 32,75. Ruhig.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

	7. Juni		8. Juni		Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	7. Juni	+ 0,50	8. Juni	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,48	»	+ 2,44	4	—
do. Unterpegel	»	+ 0,46	»	+ 0,34	12	—
Trotha	8. »	+ 1,78	9. »	+ 1,76	2	—
Alsleben, Oberpegel	7. »	+ 2,49	8. »	+ 2,45	4	—
do. Unterpegel	»	+ 1,74	»	+ 1,62	12	—
Bernburg	»	+ 1,40	»	+ 1,30	10	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,64	»	+ 1,58	6	—
do. Unterpegel	»	+ 1,00	»	+ 0,84	16	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juni	Fall	Wuchs		Juni	Fall	Wuchs
Budweis	7. — 0,05	3	—	Torgau	8. + 0,22	—	2
Prag	» + 0,18	13	—	Wittenberg	» + 0,95	—	—
Jungbunzlau	» + 0,12	—	2	Rosslau	» + 0,47	—	—
Laun	» — 0,27	1	—	Barby	» + 0,90	10	—
Pardubitz	» — 0,03	11	—	Magdeburg	» + 0,97	4	—
Brandeis	» + 0,02	—	13	Tangermünde	» + 1,55	—	13
Melnik	» — 0,50	—	11	Wittenberge	» + 1,12	2	—
Leitmeritz	» — 0,34	—	17	Dömitz Peg	» + 0,58	2	—
Aussig	8. — 0,16	6	—	Lauenburg	8 + 0,64	5	—
Dresden	» — 1,47	—	12				

Aussig, 8 Juni. Von den oberen Plätzen werden 30 cm Fall gemeldet.

Schleppverkehr auf der Saale.

Angekommen in Halle am 8. Juni. Schlepper Nr. 1303, Sr. Franke, Nr. 46, Sr. Haase, Nr. 198, Sr. Polland, Nr. 74, Sr. Triepel und Eildampfer „Bernburg“, Kapt. Meyn, sämtlich mit Stückgut von Hamburg.

Schleppschifffahrt auf der Elbe.

Aken, 8. Juni. Eilkahn Nr. 1344, Strm. Mirning, ist heute hier eingetroffen.

Berliner Börse, 8. Juni.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5.
Amsterdam 3½. Brüssel 3.
Wien 5. Petersburg 4½.
London 3½ Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	100,00B
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,60bzG
do. do. 1892	3½	100,60bzG
Magdeburger St.-Anl.	3½	100,20bzG
do. do. neue	4	104,90bzG
Merseburg 1901 unkv. 10	4	104 75G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	100,90bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	137,90bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135,75G
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	— —
Meininger 7 fl.-Loose	—	32,00bzG
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	135,25bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	85 60bz
Barletta 100 Lire-Loose		19,25G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95,25G
do. do. 1888	4½	94,00bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	92,40G
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	105,00bzG
do. v. 1896	5	100,70bzG
do. v. 1898	4½	92,60bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	35,10bz
Griech. Anl. 1881—84	—	42,70G
do. kons. Goldrente	—	32,80bzG
do. Monopol-Anl.	—	44,90G
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	41,25bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	81 75bzG
do. do.	4	81,80G
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	19,90bzB
Mexikaner Anl. à 100	5	101,80bz
do à 20	5	101,80bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	154,40bz
Rumän. Anleihe 1891	4	86,10bzG
do. do. mittlere	4	87,50G
do. do. kleine	4	87,50G
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3 8/10 % do. gar.	3,8	96,80G
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	431,00bz
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,60bz
Türkische Anleihe D.	1	31 65bz
do. Administ	4	90,80bzG
do. 400 Frcs.-Loose	—	131,50bz
Ungarische Kr.-R.	4	100 00bz
do. Staats-R. 97	3½	91,40G

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	262,75bzB
Admiralsgarten-Bad	5	99,50G
Annaburger Steingut	0	100,00bzG
Archimedes	4	159,25B
Braunschweiger Jute	12	182,00G
Berl.-Anh. Maschinen	10	197,00bz
Berl-Charl Bau-V.	m.T	758,00bzG
Berliner Bockbrauerei	9	153,75G
do. Brauerei Königst.	5	114,60bz
do. Union Gratweil	5	109,10bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	6¼	159 50G
Breslauer Oelwerke	½	63,50G
do. Strassenbahn	10¼	157,50bzG
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	310,50bzG
Charlottb. Wasserwerk	13¼	313,00bz
Chem. Fabr. Schering	10	223,50bzG
Chemn. Masch. Zimm.	4	105,50bzG
Dessauer Gas	10	201,50G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	7	182,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	6	134,00G
Eckert Masch.-Fab.	5	128,50bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	20	378,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	0	57,75bzG
Freund Masch. konv.	12	— —
Görlitzer Eisenbbed.	12	217,75G
Hagener Gussstahl	frc.	48 50bz
Hansa, Dampfschiff.	8	116 60G
Harburg-Wien Gummi	20	368,25G
Harkort St.-Pr. konv.	7	89,90bz
do. Brückenb. konv.	4½	104,50B
do. do. St.-Pr.	6	125,25G
Keyling & Th. Eiseng.	4	109,00G
Köln-Müsener conv.	6	105,00bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	337,00G
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	253,00bzG
Mälzerei Wrede	4	73,50G
Magdeburger Baubank	5	88 75B
Magdeb. Strassenbahn.	5	127,50bz
Maschin. Breuer	4	77,50G
Neue Boden-A.-G.	10	148 75bzG
Neuroder Kunstanstalt	7	86,50bzG
Nienburg E. V.-A. abg.	0	72,80G
Nordd. Eiswerke	1	63,00B
Nordd. Wollkämmerei	10	141,00bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	205,75G
Oppeln Portl.-Cem.	3½	118,25bz
Orenstein & Koppel	5	139,25bz
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	79 75G
Sangerhäuser Masch.	5	182,00bzG
Saxonia Cement	3	98,00G
Schäffer u. Walcker	0	54,50B
Schlesische Cement	6½	161,25G
Schwartzkopff	10	228,75bz
Siemens, Glas-Industr.	18	245 75bz
Stettiner Cham. Didier	15	277,40bzG
Sudenburg. Maschin.	0	54,25B
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	9	187,00bzB
Vereinsbrauerei Artern	5½	103,50G
Westf. Draht-Industrie	9	102,10G
Wittener Guss	7	151,90bzG
Wilhelmshütte conv.	0	78,50G
Zuckerfabr. Fraustadt	10	148,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Dortm.-Gronau	3½	99,50bz
Halle-Hettstedt	3½	95,00B
Ostpreuss. Südbahn	4	

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	84,75G
Dortmund-Gronau	3½	— —
Marienb.-Mlawka	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5⅓	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	— —
do. Mittelmeerb. stfr.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	— —
do. Ergänzungsn.	3	— —
do. Gold-Pr.	4	102,30bz
Oesterr. Lokalbahn	4	100,90G
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	66,50bzG
do. Obligationen	5	106,50bzG
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	103,20bz
Kosl.-Woronesch Obl.	4	100,00bzG
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	100,30bzG
Mosco-Kiew-Woron	4	100,10bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	100,80bzB
Mosco-Smolensk	5	100,10bzG
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	100,00G
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	100,10bzG
Russ. Südwestbahn	4	100,60bz
Transkaukasische	3	86,20bzG
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	100,75bz
Wladikawkas Oblig.	4	99,60bz
do. unkdb. b. [illegible]	4	100,10bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	101,70G
do. Gen. Lien.	3	71,90bzG
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	— —
do. do. do.	4	84,80bzG
Central-Pacific	4	99,25bz
Anatol. I. 2040 M.	5	103,40bzG
„ II. Ergz. 2040 M.	5	102,50bzG
Macedonische G.-O.	3	64,70bz
Portug. Eisenb. O. 1886	3	74,10bzG
do. 1889	4½	96,00G

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	132,50G
Buschtiehrader B.	11⅜	— —
Halberst.-Blankenb.	4	110,40bzB
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	6⅞	— —
Oesterr. Nordwestb.	4⁸/₄	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	13 40bzG
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew [5+11 R. P.		— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	6,85	— —
Gotthardbahn	6,6	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
Westsicilianische Anl.	1⅗	— —

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,00bzG
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	99,50G
do. do.	3½	94,10G
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	97,25bzG
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	96,00bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,50G
„ XVIII. unk. 05	4	103,00G
„ XIX.	3½	96,00bzG
„ XX. unk. 10	3½	96,80G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101 80G
do. do. V. rz. 100	3½	98,00bzG
do. VI. unkb. 1900	4	100,50G
do. VII unkb. b. 1903	4	101,10G
do. VIII. S. b. 1905 ukb.	3½	98,00bzG
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	103,00G
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,80bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	101 25G
D. H.-B.-Pfd. X. uk. 1900	4	101,50bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	103,00bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	101,00bzG
do. unk. bis 1900	4	100,70bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	97,90bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	96,70bzG
do. alte u. con.	3½	96,70bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,50bzG
do. do. II.	3½	96,50G
do. do. III.	4	100,25G
do. do. IV-VI.	4	101,00G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	99,00G
do. do. F.	4	103,20G
do. do. VIII. IX.	4	103,00G
Mein. H.-B., conv.	3½	97 70bzG
do. Serie II.	4	101,90bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	97,70bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	97,70bzG
do. Em. VI.	4	101,00bzG
do. Em. VII unk. b. 1906	4	102,00bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	135,70B
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,20bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,20bzG
Ostpreussische	3½	99,60G
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr.Z.	— —
do. do. 3½%	fr.Z	— —
Posensche	3½	99,75G
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	— —
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	— —
do. XIII. rz. 100	4	101,10G
do. XIV. ukb. 1905	4	101,50bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	96,75bzG
do XVIII. ukb. 1910	4	102 50bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	103,00bzG
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	101,20bzG
do. 1901 ukb. 10	4	103,50bzG
do. 1903 „ 12	4	103,80bzG
do. 1886. 89. 94.	3½	97,60bzG
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	105,25bzG
do. 1896 „ 06	3½	100,70bzG
P.H.-A.-B. abg. 80% rz125	4½	— —
do. do.	4	100,20bzG
do. do.	3½	94,10G
do. Restcertifikate	frc.	16,90G
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	96,75bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	96,90bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	102,00bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	103,00bzG
do. XXII. ukdb. b. 1912	4	103,25G
do. XXIII. ukdb. b. 1912	3¾	100,75G
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	97,75G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,00G
do. „ „ b. 1908	4	102,00G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	100,75G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	105,00G
do. do III. ukdb. 1912	3½	100,75G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100,80bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	96,75G
„ VI., ukdb. 1908	3½	97,90bzG
„ VII., unkdb. 1908	4	101,90G
„ VIII., ukdb. 1910	4	102,60bzG
„ IX., ukdb. 1912	4	103,10G
Sächsische	4	103,10G
do.	3½	— —
do.	3	89,60G
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 01	4	101,20G
do. do. VI. 10	4	102,90G
Rentenbr.: Westpr. ritt. I. I B	3½	99,50G
Pommersche	4	103,80bz
Posensche	4	103,10bz
Preussische	4	103,10bz
Sächsische	4	103,30bzG
Schlesische	4	103,10bz

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	107,25G
Arenberg Bergwerk	45	576,00G
Baroper Walzwerk	0	92,75bz
Berzelius	1	98,00bzG
Bismarckhütte	10	227,10bzG
Concordia-Bergwerk	25	295,75bzG
Consolidat. Bergw.-G.	27	362,50bzG
Consol. Marie	4	78,00bzB
Duxer Kohlen kon.	15	165,25G
Gelsenkirch. Gussstah.	0	99,25G
HarzerEisenw. Lit. A. B.	0	70,00bzG
Inowrazl., Steinsalzbl	5	110,90bzG
Kattowitzer	12	200,75bzG
Königin-Marienh. V.-A.	—	47,50G
Leopoldsgr. Edderitz	7	103,50G
Luise Tiefbau konv.	0	30,10bzG
do. do. St.-Pr.	0	70,00bzG
Magdeburg.-Bergwerk.	35	— —
Marienhütte Kotzenau	0	71,20bz
Mend. & Schwert. St.-Pr.	0	78,50bzG
Niederl. Kohlen	8	114 75bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	5	160,75G
Schlesisch. Zinkhütten	17	364,50bzG
Stadtberger Hütte	12	133,00bzG
Wurm-Revier	8½	131,00bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	102,00B
Aschaffenb. Papierf.	4½	104,25G
Aschersleb. Kaliwerke	4	— —
Bochumer Gussstahl	4	102,50G
Dessauer Gas	4½	107,40bzG
Dortmunder Union	5	111,25G
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	103,25G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,75G
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Helios, Elektr.-Ges.	4½	79,75G
do. do.	5	86,90bzG
Fr. Krupp-Obl.	4	102,50G
Laurahütte	3½	96,25G
Naphta-Obligationen	4½	100,50G
Norddeutscher Lloyd	4	101,00bzB
Oberschl. Eisen-Ind.	4	97,90B
v. Tiele-Winkler	4	105,10B
Zeitzer Eisengiesserei	4½	104,75G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	4⅛	133,25G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	155 30bzG
Berliner Hyp.-Bank	4	162,10G
do. do. Lit. B.	4	118,50bzG
Börsen-Handelsverein.	4½	100,25G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	90,90B
Cöln W. u. Komm.	4	100,30G
Danziger Privatbank	5	— —
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	1⅓	105,20G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	129,35G
Dresdener Bankverein	5½	100,50bzG
Essener Kredit	8	155,00bzG
Gothaer Privatbank	6	125,40G
do. Grundkreditb.	7	139,25G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	159,10G
Königsberg. Vereinsb.	6	112,25G
Leipziger Bank	fr.Z.	0,70bzG
Lübecker Kommerzb.	6⅔	— —
Magdeburger Privatb.	3½	94,25bzG
Nordd. Grund-Kredit.	5	100,50bzG
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	0	111,30bz
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	134,75bzG
Rheinische Bank	0	39,90bz
Wilhelma, Mgd Allg. U.	17⅔	159 5B

Leipziger Börse, 8 Juni

Zf		M.		Zf.		M	
3	Sächs. Rent.-Anl.		89,75G	4	Mansf. Gew 1882		101,60G
3	do.	1000	89,75G	4	do. 1879		101 75G
3	do.	500	89 75G	4	do. Em 1875		101 75G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		103,90G
3%	Staatsanl. 1855.	100	95,50G	3½	do. 1876 konv.		100,90G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,70G	3½	Altb Landoblig.	1000	101,25G
3⅓	Landrentenbr.	500	99,80G	3½	do. do.	500	101,25G

Eisenb.-Stamm-Akt.

Div.		
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	241,50G
5⅔	Böhm. Nordbahn	130,00B
11⁸	Buschtiehrad. Lit. A.	230,90bzG
11⅜	do. do. B.	254,00B
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	116,25G
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Bank- u. Kredit-Akt.

Div.		
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	174,00G
5	Chemn. Bankverein	— —
4	Dresdener Bank	147,00G
5½	do. Bankverein	101,75G
6	Gothaer Privatb.	124,30G
4	Kob.-Goth Kred.-Gs.	— —
frc.Z.	Leipziger Bank	0,70G
6	do. Hypoth.-B.	135,50G
4	do. Kred.- u. Sparb.	88,00bzG
5	Sächs. Bank	129,75B
6	Zwickauer	— —

Industrie-Papiere.

Div.		
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	105 00G
15	Cröllw. Papierfabr.	240,00G
4	4% do. Schldvschr.	101,00G
2½	Dörstew.-Rattm. St-A.	56,00B
5	do. do. 5% V.-A.	98 00G
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	70,25B
18	Geraer Jutesp. u. W.	260,00B
5	Germania (Schwalbe)	110,00B
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	450,00B
88½	do. do. Pr.-A. I	850,00G
84	do. do. do. II	790,00G
0	Hallesche Str.-B.	70 00G
4½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	67,75G
8	Körbisd. Zuckerfb.	119,00B
5	Leipz. Baubank	105,25G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	126 50G
2	do. elektr. Strassb.	72,50G
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	143,00B
10	do. Bierbr. Riebeck	211,00G
11	Lpz. Kammgarnsp.	168,00G
9	do. Malzf. Schkeud.,	159 50G
0	do. Wollkämmerei	
15 M.	Mansfelder Kuxe	715,00G
10	Naumburger Braunk.	189,50G
0	Portl.-Cement Halle	72,00B
3½	Sächs. Kammg.	69 25B
2½	Sächs. M.-F. (Hartm.)	124,00G
6	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	196,00G
15	Thür. Gasges. Spz.	253 00G
15	do. Stamm-Pr.	258,00G
5½	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
5½	do. St.-Prior.	125,00G
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	135,25G
—	do. do. Oblig.	101,00G
2½	Zuckerfabr. Glauzig	112,30B
30	Zuckerraff. Halle	168,50B

Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.

%		
3½	Aussig-Teplitzer	96,20bz
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	101,75G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101 50B
4	do. do.	101 50B
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	83,50B
1	do. Em. 1871	110,50G
5	do. do 1874	112,25G
4½	Graz-Köflacher	72 25G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,40B
4	Kaschau-Oderberg	— —
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030609015/fragment/page=0004